Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 23 (1999)

Artikel: CD-ROM "Die Helvetik. Der Anfang der modernen Schweiz"

Autor: Schluchter, André

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CD-ROM «Die Helvetik. Der Anfang der modernen Schweiz»

André Schluchter

Für die Idee, die Helvetik auf einer CD-ROM darzustellen, waren im wesentlichen drei Faktoren massgebend: Erstens zählt die Helvetik zweifellos zu den gut erforschten Perioden der Schweizergeschichte. Neue Fragestellungen aus der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Alltags- und Geschlechtergeschichte haben die Fronten der älteren, stark von der Parteizugehörigkeit der Autoren geprägten Darstellungen aufgeweicht und schwarzweisse Betrachtungsweisen abgelöst. Zweitens bleibt die Sicht der Helvetik trotzdem kontrovers, was die Beschäftigung mit ihr natürlich spannend macht. Eine nationalen Konsens stiftende, gemeisame Erinnerung gibt es nicht, zu unterschiedlich sind die historischen Erfahrungen in den einzelnen Landesteilen, zu unterschiedlich sind auch die Einschätzungen der französischen Fremdherrschaft bzw. Fremdbestimmung. Drittens herrscht in der jüngeren Forschung über die Entstehungszeit des modernen schweizerischen Nationalstaates paradoxerweise die regionale oder thematisch orientierte Sichtweise vor. Holger Bönings 1985 veröffentlichte Gesamtdarstellung «Revolution in der Schweiz» – 1998 in stark überarbeiteter Form wiedererschienen als «Der Traum von Freiheit und Gleichheit» – bildet hier die lobenswerte Ausnahme.

Die aus dem Kreis der 1992 initiierten Helvetik-Kolloquien[1] hervorgegangene Gruppe reichte 1995 beim Bundesamt für Kultur ein Projekt ein, das entsprechend der angeführten Prämissen mit einer CD-ROM neueren Forschungsergebnissen neben traditionellen Fragestellungen aus Politik und Militär ihren Platz einräumen und vor allem den Inhalt auf leicht verständliche Art und Weise transportieren wollte (das Medium zwingt geradezu zu kurzen und dementsprechend präzisen Texten). Im weiteren galt es, eine problematisierende bzw. kontroverse Sichtweise der Epoche zu vermitteln, und nicht zuletzt sollte die CD-ROM die Betrachtung der regionalen und der nationalen Ebene ermöglichen. Praktisch ist dies so gelöst worden, dass der Benutzer beim Start der CD-ROM Helvetik zwischen einer deutschen, französischen oder italienischen Version wählen kann. Auch ist sie konsequent dreisprachig gehalten, mit der Einschränkung allerdings, dass die Hintergrundtexte zu Ereignissen und die Dokumente nur in der Originalversion vorliegen. Zu hoffen ist, dass dadurch auch in Regionen navigiert

1 Vgl. *Itinera* Fasc. 15, 1993, und die Reihe *Dossier Helvetik*, Basel 1995ff.

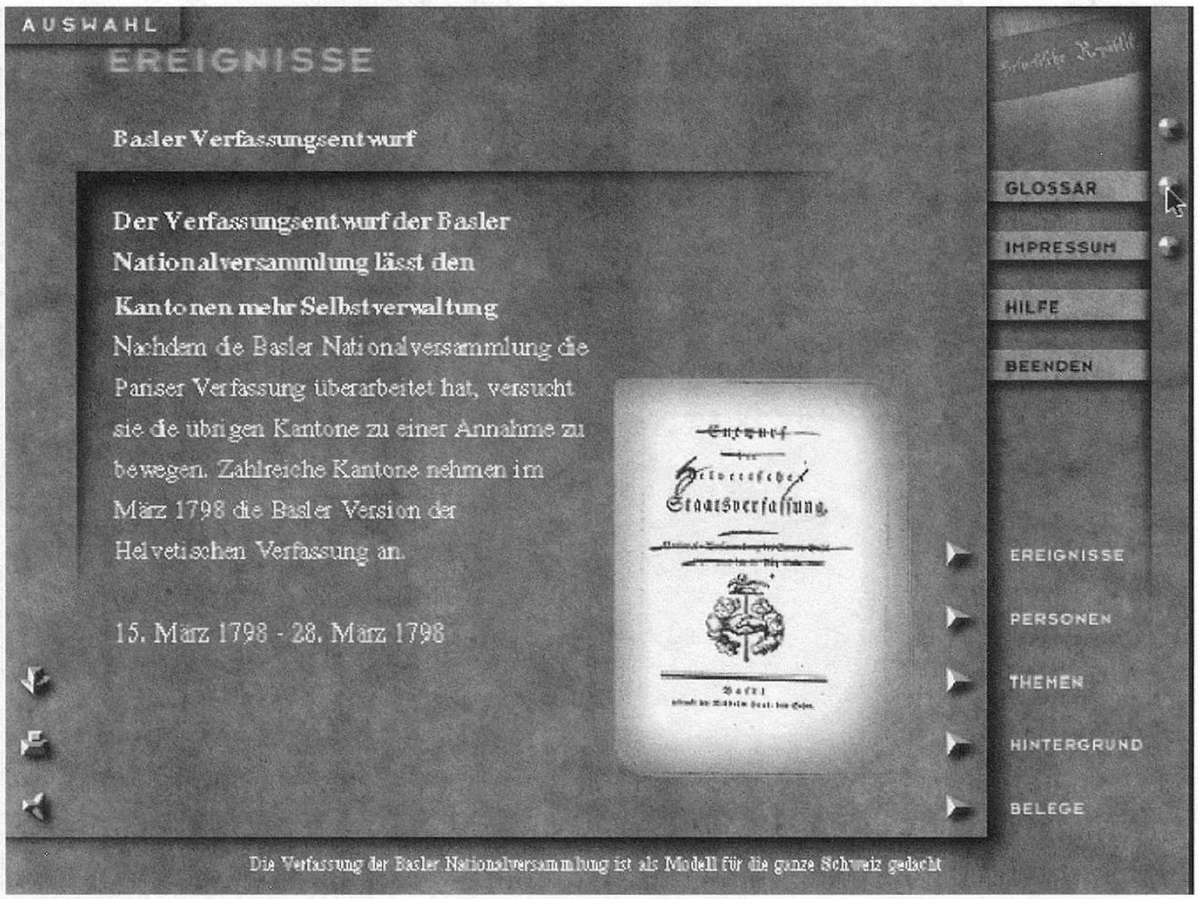
wird, wo der Zugang sonst durch die Sprachbarrieren verwehrt ist. So kann ein Benutzer aus dem Thurgau zum Beispiel erfahren, dass Stapfers Entwurf für die thurgauische Mediationsverfassung auch im Kanton Waadt als Vorlage gedient hat.

Die Wahl des Mediums CD-ROM anstelle des Buches entspricht zweifellos einem gewissen Modetrend, will man doch damit gerade auch einem jüngeren Publikum einen spielerischen Zugang zu einem komplexen und teilweise recht abstrakten Thema wie der Herausbildung eines neuen Staatswesens vermitteln. Dazu kommt, dass die Epoche zwar in Fachkreisen bekannt ist, einem breiteren, auch gebildeten Publikum ein fundiertes Wissen über die «Franzosenzeit» jedoch abgeht.

Darüber hinaus scheint die Scheibe im konkreten Fall auch gewisse dem Medium eigene Vorzüge zu besitzen. Ermöglicht sie doch sowohl die multimediale Darstellung von Zusammenhängen als auch den lexikographischen Zugang zu den involvierten Personen sowie vor allem den chronologischen zu den Ereignissen. Mit dieser partiellen, der Chronologie folgenden Präsentation erlaubt die CD-ROM durch den schnellen Datenbankzugriff eine beinahe simultane Sicht verschiedener Ereignisse. So lässt die CD-ROM mehr noch als das Buch das Erkennen der ‹Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen› zu: Während die «Amis de la Liberté» am 26. April 1798 in Lausanne ein revolutionäres Fest zu Ehren von Jean-Jacques Rousseau ver-

anstalten, erleiden am gleichen Tag die Zuger Truppen im Freiamt eine Niederlage gegen die Franzosen. Damit die Benutzer beim Navigieren durch die einzelnen Ereignisse nicht die inhaltliche Orientierung verlieren, werden ihnen jeweils weiterführende Links angeboten. Typisch für das neue Medium ist ebenfalls, dass es dank der verschiedenen inhaltlichen Ebenen sowohl die oberflächliche Betrachtung als auch vertiefende Recherchen gestattet. Da aber die Lektüre am Bildschirm rasch zu Ermüdungserscheinungen führt, können längere Texte ausgedruckt werden. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des Mediums ist ferner, dass es durch ausgefeilte Suchinstrumente dem Benutzer die Möglichkeit anbietet, sich einen autonomen Zugang zur Epoche zusammenzustellen. Hinter der bedienerfreundlichen Benutzeroberfläche steckt nämlich eine komplizierte Datenbank, die solche Recherchen erst zulässt.

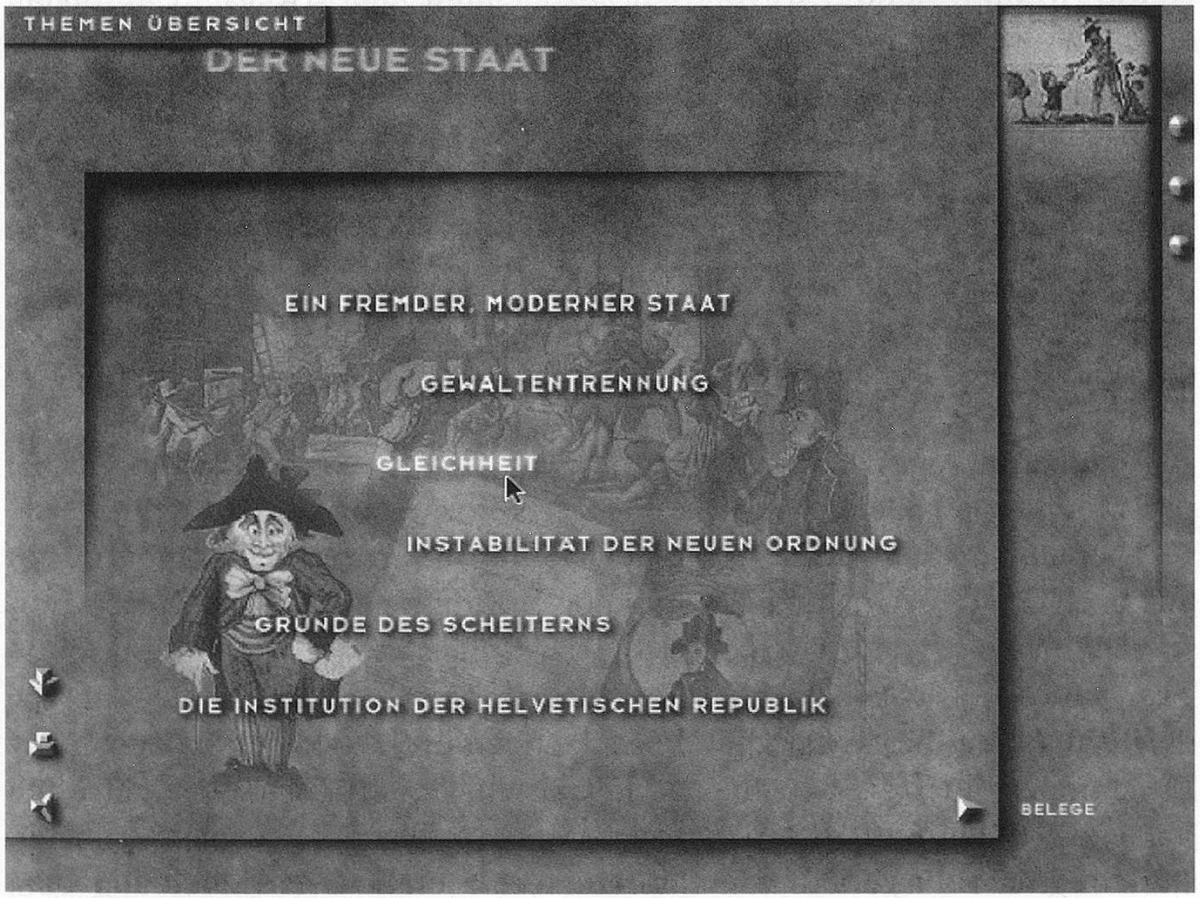
In der Schweiz hat sich, zweifellos initiiert durch das Jubiläumsjahr 1998, zum erstenmal eine grössere Zahl von Historikerinnen und Historikern mit der Produktion von Multimediaartikeln beschäftigt. Soweit mir bekannt, bauen diese unabhängig voneinander entstandenen Produkte jeweils auf ähnlichen Elementen auf, d.h. sie bieten sowohl Infotainment als auch Recherchemöglichkeiten an. Die CD-ROM «Helvetik» folgt ebenfalls diesem Prinzip: Thematische Übersichten werden multimedial präsentiert, Ereignisse und Biographien können mit verschiedenen Suchkriterien recher-



chiert werden, und drittens steht dem Benutzer ein Serviceteil mit Dokumenten und einem Glossar mit den wichtigsten historischen Begriffen zur Verfügung. Der Dokumententeil enthält 47 grossformatige Karten und Bilder (darunter auch einige Erstveröffentlichungen aus dem Bundesarchiv) und 18 Schriftdokumente. Neben der Helvetischen Verfassung in den drei Landessprachen und Napoleon Bonapartes «Allocution de St. Cloud» kann man so auch ein Rezept für eine Armensuppe aus dem «Schweizerboten» von 1800 ansehen bzw. ausdrucken.

Zusammenhänge werden insbesondere durch die 26 Themen aufgezeigt, von denen 10 als multimediale Vorträge gestaltet sind. Während rund einer halben Stunde animierter Vortragszeit kann sich der Benutzer in kurzen Übersichtskapiteln über den alten und den neuen Staat, über Parteien, Bildung, Veränderungen im Alltag, Symbole des neuen Staats, Kirche, Widerstand, Krieg oder den aktuellen Umgang mit der Epoche orientieren. Etwas weniger aufwendig präsentiert die CD-ROM 16 weitere Themen wie Feudalabgaben, Kultur oder territoriale Veränderungen. Für die Historiker und das Produktionsteam bestand die Herausforderung bei diesen Übersichten vor allem darin, abstrakte Themata aus den Bereichen Staat und Recht zu visualisieren und klar und verständlich zu formulieren.

Der Rechercheteil umfasst neben einer biographischen eine chronologische Datenbank mit mehr als 1100 Ereignissen, die das Kernstück der CD-



ROM bilden. Diese Einträge bzw. Ereignisse sind vier Epochen zugewiesen: der Alten Eidgenossenschaft, der Zeit des Umbruchs (1789–1798), der Helvetik und der Zeit danach, wobei mehr als 30% auf die zweite und 56% auf die dritte Epoche entfallen. Geographisch sind sie zudem jeweils einer heutigen Region (Kanton bzw. Land) und nach Möglichkeit einer Ortschaft zugewiesen. Zusätzlich können sie thematisch abgefragt werden. Am Bildschirm erscheinen sie jeweils mit einem Kurztitel, einem kurzen Text (ähnlich dem Lead eines Zeitungsartikels) und einer Datumsangabe. Fast jedem zweiten Eintrag ist eine historische oder aktuelle Illustration beigefügt. Die Einträge stehen nicht isoliert da, sondern sie sind wenn immer möglich mit Links zu Personen und weiteren Ereignissen versehen, ebenso mit Literaturhinweisen und Abbildungsnachweisen. Fachbegriffe werden in einem Glossar erklärt, oder sie sind im Text selber aufgeschlüsselt. Die Einordnung in einen grösseren Zusammenhang wird durch Links zu den 26 thematischen Übersichtskapiteln gewährleistet. Eine Grosszahl der Ereignisse ist zudem mit einem vertiefenden Hintergrundtext versehen.

Von den Biographien wiederum lässt sich zu den Ereignissen navigieren, in denen die betreffende Person vorkommt. Das ist bei jeder Person mindestens einmal der Fall, bei bedeutenden Persönlichkeiten wie Philipp Albert Stapfer findet man dagegen mehr als 20 Links zu Ereignissen. Die rund 300 Biographien selber lassen sich nach den Kriterien Geschlecht, Kirche, Kultur, Militär, Politik, Revolution, Widerstand und Wirtschaft abfragen. Zweifellos sind die ‹grossen Männer› etwas überrepräsentiert. Ein gewisses Gegengewicht dazu bilden allerdings die zahlreichen Biographien von Personen, die sich nicht direkt der Politik oder dem Militär zuordnen lassen. Ausserdem wurden Biographien von ‹kleinen Leuten› eingefügt, und unter ihnen befindet sich nicht nur jene von Ulrich Bräker aus dem Toggenburg, sondern auch die eines unbekannten Chronisten wie Balz Bürgler aus dem schwyzerischen Illgau. Das gleiche Prinzip gilt auch für die rund 20 Biographien von Frauen: Neben der mittlerweile bekannten Barbara Hess-Wegmann aus Zürich steht die unbekannte Barbara Zürcher aus Menzingen.

Eine chronologische Datenbank mit Kurzeinträgen entspricht der durch das Medium gegebenen Limitierung der Information am Bildschirm. Sie ist aber nur bedingt dazu geeignet, Strukturen, Prozesse, Veränderungen aufzuzeigen. Bei der Formulierung der Einträge galt es, sich dieser Einschränkung bewusst zu sein und die zukunftsweisende Bedeutung eines Ereignisses bereits im Eintrag selber zu erwähnen, und es war die Aufgabe der Redaktion, die notwendige Vernetzungen mit anderen Einträgen oder Biographien durch das Setzen von Links vorzunehmen. Ferner besteht durch das wiederholte Auftreten gleichartiger Ereignisse in der, wie oben erwähnt, stark regional ausgerichteten Literatur die Gefahr der Verzerrung bzw.

einseitigen Gewichtung der Epoche. So findet man über Widerstandshandlungen gegen die Truppenaushebungen zum Zweiten Koalitionskrieg 1799 in jedem Kanton mehrere Einträge, die national bedeutende Abschaffung der Folter muss sich hingegen mit einem Eintrag begnügen. Diesem Ungleichgewicht lässt sich insofern begegnen, als bedeutende Ereignisse als solche hervorgehoben werden und ferner dadurch, dass im thematischen Teil auch ereignisarme Themen das ihnen gebührende Gewicht bekommen. Nicht zuletzt ist es aber die Ausstattung des Eintrags selber, die ihm Bedeutung verleiht: Wenn in der Helvetik eine Selbstmörderin ein ehrenvolles Begräbnis erhält, so ist dies unter dem Titel «Ein trauriges Schicksal» (25. April 1800) durchaus einen ausführlichen chronologischen Eintrag wert, denn damit kann verdeutlicht werden, wie sich das neue Recht von den diskriminierenden Ehrenstrafen des alten Systems abgehoben hat.

Den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der CD-ROM steht ein schlichtes, indes ästhetisch anspruchsvolles Screendesign gegenüber. Die Bedienungselemente sind bewusst sehr einfach gehalten, und der Bildschirmaufbau folgt immer den gleichen Regeln. So ist von jeder Stufe der Recherche aus eine Rückkehr zur früheren Abfrageebene bzw. zum Hauptmenu möglich. Auch lässt sich die CD-ROM, die keine Daten auf die Festplatte speichert, problemlos und ohne langen Abspann beenden. Hilfe wird den Benutzerinnen und Benutzern jeweils direkt durch einen gesprochenen Text im Off angeboten. Die CD-ROM stellt überdies für die Benutzer (gedacht ist nicht zuletzt an Lehrpersonen) ein echtes Arbeitsinstrument dar, denn Texte und Bilder können zwischengespeichert bzw. ausgedruckt werden. Das Ende 1998 erschienene Produkt ist so konzipiert, dass es nicht nur Fachleute anspricht, und die Gesamtschau, die es in den drei Landessprachen vermittelt, dürfte auch über das Jubiläumsjahr hinaus Bestand haben.

Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft (Hg.), *Die Helvetik. Der Anfang der modernen Schweiz. L'Helvétique. La naissance de la Suisse moderne. L'Elvetica. L'inizio della Svizzera moderna,* CD-ROM, Aarau, Verlag Sauerländer Bildung, 1998 (ISBN 3-7941-4395-7).